

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 4.

Dienstag den 13. Januar

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expediti^ons-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiswältige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldbegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Nach einem Erlaß der K. Kreisregierung soll es an einzelnen Orten vorkommen, daß das verderbliche Gewerbe der Wilderei ungescheut ausgeübt und der Handel mit Wildbrät, welches offenkundig auf gesetzwidrigem Wege gewonnen worden, ungehindert betrieben werde.

Da es nun nicht nur nach allgemeinen Normen und den diesfälligen Bestimmungen der Strafprozeß-Ordnung, Art. 19, Pflicht der Polizeibehörden ist, die sich darbietenden Anzeigen eines verübten Vergehens wahrzunehmen und zur Kenntniß der Gerichte zu bringen, sondern auch spezielle gesetzliche Vorschriften vorliegen, nach welchen der Wildbrätthandel einer genauen Kontrolle durch Ausweis über die Rechtmäßigkeit des Erwerbes unterworfen werden soll, vergl. Fürsordnung vom 20. Febr. 1737, S. 24, 25 (Reyscher, Band 16, S. 609), so werden die Ortsvorsteher angewiesen, darauf Bedacht zu nehmen, daß an Orten, wo sich Mißstände der gerügten Art zeigen, denselben durch gehörige Beaufsichtigung des Wildbrätthandels nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften gesteuert und nöthigenfalls auch den Käufern bemerklich gemacht werde, wie sie durch den Ankauf von Wildbrät, das nicht erwiesenermaßen auf erlaubtem Wege erworben worden, sich einer strafbaren Begünstigung des Vergehens der Wilderei verdächtig, beziehungsweise schuldig machen können.

Den Polizeidienern und Inhabern bedeutender Gastwirthschaften ist dieser Erlaß urkundlich zu eröffnen.

Den 7. Jan. 1846.

K. Oberamt. Daser.

Nagold.

Wollweber.

Am Donnerstag dem 29. 1. M.

wird auf dem hiesigen Rathhaus eine Berathung über die Errichtung eines allgemeinen Verkaufslagers für Wollweber-Waaren und über sonstige, zu Hebung des Wollweber-Gewerbes zu ergreifenden Maßregeln in Anwesenheit zweier Mitglieder des Ausschusses der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe stattfinden, wozu sich die von der Amtsversammlung und den Junstversammlungen gewählten Sachverständigen Vormittags 9 Uhr einzufinden haben.

Den 10. Jan. 1846.

K. Oberamt. Daser.

Nagold.

Turnwesen.

Den gemeinschaftlichen Unterämtern wird nachstehender Erlaß eröffnet. Von den Unterämtern der Gemeinden zweiter Klasse erwartet man binnen 6 Wochen Bericht, ob die unten bezeichnete Zeitschrift gehalten werden wolle.

Den 10. Jan. 1846.

K. gemeinsch. Oberamt.

Daser. Stodmayer.

Der K. Studienrath an das K. gemeinschaftliche Oberamt Nagold.

Mit dem Januar künftigen Jahrs erscheint in Karlsruhe die „Turnzeitung“, herausgegeben von Euler u. Lamey, Preis für den Jahrgang 1 fl. 36 fr. (zu beziehen durch Paul Reff in Stutt-

gart), welche sowohl durch Angabe neuer Turnübungen, als durch Korrespondenz-Artikel über das deutsche Turnwesen zur Förderung des letztern beitragen dürfte. Es sind daher die Lehrer auf diese Zeitschrift aufmerksam zu machen, und wird die Anschaffung derselben aus den für Lehrmittel bestimmten Fonds hiemit zum Voraus genehmigt. Stuttgart, den 20. Dez. 1845. Knapp.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Diejenigen Leute des K. 5. Infanterie-Regiments, welche im Jahre 1844 und 1845 den Abschied erhalten haben, oder in diesem Jahre erhalten und einzustehen wünschen, haben sich am 17. Febr. d. J., Morgens 8 Uhr, mit ihren Abschieden, oberamtlich beglaubigten Prädikats-Zeugnissen und Taufscheinen versehen, bei dem bezeichneten Regiment einzufinden. Den 8. Jan. 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamt Horb.

Horb.

Nach einer Mittheilung des Kommandos des K. 5. Infanterie-Regiments in Stuttgart haben sich diejenigen Leute dieses Regiments, welche den 1. März d. J. ausdienen und wieder einzustehen wünschen, am 17. Febr. d. J., Morgens 8 Uhr, Behufs der Visitation, mit oberamtlich beglaubigten Prädikats-Zeugnissen und Taufscheinen versehen, beim Regiment einzufinden, was zur Nachachtung für die diesseitigen Amtsangehörigen hiemit bekannt gemacht wird.

Den 7. Jan. 1846.

K. Oberamt. Lindenmayer.

Fleischpreise.

In Tübingen:	
4 P. Kernendr. 16fr.	
1 Weiz 5 L. 2 D. 1	
1 Ochsenfleisch 8	
1 Rindfleisch 6	
1 Kalbfleisch 6	
1 Schwil. abgez. 8	
1 „ unabgez. 9	
In Calw:	
4 P. Kernendr. 17fr.	
1 Weiz 4 L. 3 D. 1	
1 Ochsenfleisch 8	
1 Rindfleisch 7	
1 Kalbfleisch 6	
1 Schwil. abgez. 8	
1 „ unabgez. 9	



Oberamtsgericht Horb.

H o r b.

Schulden-Liquidation.

In der Gausache des Anton Widmann, Adlerwirths zu Mübringen, wird die Schulden-Liquidation Freitag den 30. Januar, Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Mübringen vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen oder durch schriftliche Rezesse ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, sogleich nach beendigter Liquidations-Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 2. Jan. 1846.
R. Oberamtsgericht.
Ehle.

Floßinspektion Kalmbach.

K a l m b a c h.

Floßholz-Ausstich-Afford.

Der diesjährige Floßholz-Ausstich am Holzgarten bei Nagold im Betrag von 1567 Klaftern wird am

Dienstag dem 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Nagold an solche Liebhaber verlieden werden, welche ein gutes Prädikat haben und sich darüber, so wie über ein schuldenfreies Vermögen von wenigstens sechshundert Gulden durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse ausweisen können.

Kalmbach, den 8. Jan. 1846.

Floß-Inspektion.

Oberförster Güttenberger.

Amtsnotariat Dornstetten.

G ö t t e l s f i n g e n,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den kürz-

lich verstorbenen Holz- und Kohlenhändler Johann Friedrich Theurer, Winver, bürgerlich zu Rohrdorf, Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche

binnen 3 Wochen

bei dem Schultheißenamt Göttersingen anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Ebenso werden diejenigen, welche mit Theurer in Abrechnung standen und ihm etwas schuldig sind, aufgefordert, binnen gleicher Frist bei dem Schultheißenamt Göttersingen Anzeige zu machen. Den 8. Jan. 1846.

Theilungs-Behörde.

Vdt. Amtsnotar
Walt her.

U n t e r i s t i n g e n,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Eventual Uebertragung des kürzlich verstorbenen Johannes Rothfuß, Leidingers, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden dessen Gläubiger und besonders auch diejenigen, denen Rothfuß als Bürge haftet, aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 3 Wochen

bei dem Schultheißenamt Unterisingen anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, hat sich den daraus entstehenden Nachtheil selbst zuzuschreiben.

Den 8. Jan. 1846.

Theilungs-Behörde.

Vdt. Amtsnotar
Walt her.

A l t e n s t a i g S t a d t.

Bekanntmachung für auswärtige Metzger.

Da es zuweilen vorkommt, daß auswärtige Metzger bestelltes Fleisch hier absetzen, so dient denselben hiermit zur Nachachtung, daß, wenn derartiges Fleisch hieher gebracht wird, es der hiesigen Fleischschau neben einem Schlachtungszugniß vorerst zur Besichtigung vorgelegt werden muß, widrigenfalls Strafe eintritt.

Den 9. Jan. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

N e u w e i l e r,

Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Alt Sebastian Klink von hier ist

am 23. Januar 1846, Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Lamm dabier seine



ganze Liegenschaft in Gebäuden und Gütern wegen besonderer Umstände dem Verkauf auszusetzen; dieselbe besteht in:

- 1) einer zweistöckigen Behausung sammt Stallung und Keller, welcher unter dem Haus sich befindet, einer Scheuer, an das Wohnhaus gränzend, nebst einem Hofraum und einem ganzen Holztheil;
- 2) ungefähr 11 Morgen Ackerfeld;
- 3) ungefähr $\frac{3}{4}$ Morgen Grasgarten beim Haus.

Die Kaufs Liebhaber können obige Realitäten täglich einsehen und wollen sich am Verkaufstage mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Den 6. Jan. 1846.

Aus Auftrag:
Schultheiß: A. B. Zifse.

W o l l m a r i n g e n,

Oberamts Horb.

Frucht- und Stroh-Verkauf.

Am Montag dem 19. d. M., Morgens 9 Uhr,



werden auf hiesigem Rathhause ungefähr



- 29 Scheffel Dinkel,
- 6 Scheffel Einkorn und schwacher Dinkel,
- 30 Scheffel Haber,
- 10 Scheffel Gersten,
- 5 Simri Roggen,
- 3 Simri Ackerbohnen,
- 1 Scheffel 4 Simri Waizen,
- 1 Scheffel 3 Simri Wicken und
- 800 Bund Stroh

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man die Kaufs Liebhaber höflich einladet.

Den 10. Jan. 1846.

Schultheiß Wollensak.

N e u b u l a c h,

Oberamts Calw.

Mühle-Verkauf.

Christoph Schauble dabier ist gesonnen, seine Delmühle und Reibe sammt Wohnhaus und 4 Morgen Baufeld und Wie-



sen im öffentliche kaufen.

Der Verkauf ist den 21. J

Mittag

bei dem Ritterw

En

Oberam

Liegenschaft

Oberamtsgericht Folge wird aus d



bracht.

Die Liegenschaft

1) einem zweistöck

Scheuer unter

peitthal;

2) Aekern und $\frac{1}{2}$

$\frac{1}{2}$ Viertel $\frac{2}{1}$

$\frac{1}{2}$ Viertel n

Markung;

3) Acker:

$\frac{1}{2}$ Viertel be

Zur Verkaufs-
Montag der

Nachmitt

bestimmt.

Die näheren

am Verkaufstage

hause bekannt ge

haber eingeladen

Den 5. Jan. 1

Ho

Obera

Wirthschafts-

schafts-

Die Erben der



fen, am

Montag dem

ein zweistöckiges

schafts-Gebäude

den Schuren, e

Washhäuschen, a

lern und einem

Haus, an der se

nach Freudenstadt

unter der Leitung

zum öffentlichen

wozu der obige Be



uar 1846,
s 9 Ubr,
Lamm dabier seine
ganze Liegenschaft
in Gebäuden und
Gütern wegen be-
sonderer Umstände
legen; dieselbe be-

stigen Behausung
g und Keller, welch
dem Haus sich be-
Scheuer, an das
änzend, nebst einem
einem ganzen Holz-

Morgen Ackerfeld;
Morgen Grasgarten

er können obige
nsehen und wollen
mit gemeinderäth-
Bermögens-Zeug-

6.
Aus Auftrag:
theiß-A. W. Zifke.

ingen,
Horb.

troh-Verkauf.
m 19. d. M.,
9 Ubr,
auf die-



thause
heffel Dinkel,
rn und schwacher

,
en,
nen,
nri Waizen,
nri Widen und

reich gegen baare
wozu man die
einkadet.

16.
if Wollensaf.

I a ch,
Calw.

erkauf.
le dabier ist ge-
ne Delmühle und
mt Wohnhaus und
Baufeld und Wie-

sen im öffentlichen Aufstreich zu ver-
kaufen.

Der Verkauf ist ausgesetzt auf
den 21. Januar 1846,
Mittags 1 Ubr,
bei dem Ritterwirth in Neubulach.

Enzthal,
Oberamts Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu
Folge wird aus der Gantmasse des An-
dreas Kern von
hier dessen sämt-
liche Liegenschaft
zum Verkauf ge-
bracht.

- Die Liegenschaft besteht in:
- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus und
Scheuer unter Einem Dach im Pop-
peltthal;
 - 2) Aedern und Mäbelsfeldern:
1/2 Viertel 2 1/2 Ruthen beim Haus,
1 1/2 Viertel neben der Besensfelder
Markung;
 - 3) Acker:
1 1/2 Viertel beim Haus.

Zur Verkaufs-Verhandlung wird
Montag der 2. Febr. 1846,
Nachmittags 2 Ubr,
bestimmt.

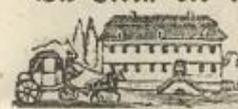
Die näheren Bedingungen werden
am Verkaufstage auf dem hiesigen Rath-
hause bekannt gemacht, wozu die Lieb-
haber eingeladen werden.

Den 5. Jan. 1846.
Schultheissenamt.
Erhard.

Hochdorf,
Oberamts Horb.
**Wirthschafts- und Liegen-
schafts-Verkauf.**

Die Erben der kürzlich gestorbenen
Ehefrau des Kon-
rad Plaz, Adler-
wirths von hier,
haben sich entschlo-

sen, am
Montag dem 26. Januar 1846
ein zweistöckiges Wohn- und Wirths-
schafts-Gebäude mit zwei nebenstehen-
den Scheuren, einem Brauhaus und
Waschhäuschen, auch zwei großen Kel-
lern und einem Pumpbrunnen bei dem
Haus, an der sehr frequenten Straße
nach Freudenstadt und Sulz gelegen,
unter der Leitung des Waifengerichts
zum öffentlichen Verkaufe zu bringen,
wozu der obige Verkaufstag bestimmt ist.



Nach dem Verkauf der Gebäude wird
eine schöne Liegenschaft verkauft wer-
den, wozu ein besonderer Verkaufstag
bekannt gemacht werden wird, wobei
gleich auch die vorhandene, zur Wirth-
schaft gehörige Fahrniß mit erworben
werden kann.

Was die weiteren Verkaufs-Bedin-
gungen betrifft, so werden diese noch
vor dem Beginn der Verkaufs-Ver-
handlung bekannt gemacht werden.

Die zu verkaufende Liegenschaft be-
steht in

Gärten:

circa 2/8 Morgen Gras-
garten mit einem Ge-
müsegarten, zunächst
bei dem Wohnhaus;



Wiesen:

- 4 1/8 Morgen Wiesen;
- 18 Morgen Acker in 3 Zellgen;
- 2/8 Morgen Ländel;
- 1 1/8 Morgen Nadelwald.

Die Herren Ortsvorsteher werden
gebeten, diesen Verkauf in ihren Ge-
meinden gefälligst bekannt machen zu
lassen.

Den 3. Jan. 1846.
Schultheiß Braun.

Privat-Anzeigen.

Besensfeld,
Oberamts Freudenstadt.

Hopfenstangen zu verkaufen.
Der Unterzeichnete hat circa 400
Stück Hopfenstangen von 24 bis 40'
Länge um billigen Preis zu verkaufen.
Den 9. Jan. 1846.

Posthalter Berger.

Iselshausen,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen 170 fl.
Pflegschaftsgeld gegen die gesetz-
liche Versicherung zum Ausleihen
parat.

Den 12. Jan. 1846.
Jm. G. Mayer.

Beuren,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen bis
Lidnesh 1846 60 fl. Pfleg-
schaftsgeld gegen gesetzliche Ver-
sicherung auszuleihen.

Den 8. Jan. 1846.
Joh. G. Keppler.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen bin-
nen 10 Tagen 250 fl. Pfleg-
schaftsgeld gegen gesetzliche Ver-
sicherung und 5 Prozent Verzin-
sung auszuleihen.

Den 10. Jan. 1846.
Adlerwirth Wafz.

Kobrdorf,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 415 fl. Pfleg-
schaftsgeld gegen die gesetzliche
Versicherung zum Ausleihen
parat.

Den 10. Jan. 1846.
Reichert, im Kloster.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl.
Pflegschaftsgeld gegen die gesetz-
liche Versicherung zum Ausleihen
parat.

Den 10. Jan. 1846.
Pfleger:
Christian Frey, Schmid.

Grünthal,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche Versicherung 104 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen
parat.

Den 7. Jan. 1846.
J. G. Müller,
Hirschwirth.

Zumweiler,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche Sicherheit 50 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen
parat.

Den 6. Jan. 1846.
Jakob Theurer.

Pfrendorf,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen zweifache Versicherung 71 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen
parat.

Den 7. Jan. 1846.



N a g o l d.

Sanft und ruhig entschlummerte am Abende des 9. Januar mein guter Gatte, Bundarzt **B i s c h o f f** dahier, hinüber in die Ewigkeit, wo er für seine Redlichkeit und unermüdete Thätigkeit reiche Früchte ernten wird. Nur 49 Jahre 8 Monate und 21 Tage alt unterlag er einem längeren Brustleiden, ach! viel zu früh für mich und meine fünf vaterlosen Waisen, die mit mir am Sarge des Guten ihm Thränen der Dankbarkeit und des Schmerzes nachweinen. Ich hoffe zu Gott, daß er auch mich und meine Waisen unter seine Fürsorge nehmen werde, und beuge mich unter seinen unerforschlichen Rathschluß.

Indem ich diese Traueranzeige seinen und meinen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme mittheile, sage ich allen, welche ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten, meinen aufrichtigen herzlichsten Dank, und bitte, mich auch ferner in gutigem Andenken bewahren zu wollen.

Die Wittwe mit ihren vier Söhnen und einer Tochter.

Deschelbronn, D.A. Herrenberg, den 5. Januar 1846.

Am Sonntag dem 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ist unser lieber Gatte,

 Vater und Bruder, **M. Gottlob Friedrich Leibius**, Pfarrer dahier, ganz unerwartet schnell in Folge eines Nervenschlags im Alter von 53 Jahren von dieser Welt abgerufen worden. Nur der Ausblick nach oben zu dem Vater der Wittwen und Waisen kann uns bei diesem schmerzlichen Verluste Trost und Erquickung gewähren. Unseren lieben Anverwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Nachricht und empfehlen uns angelegentlichst in ihre fernere Liebe und Freundschaft.

Die Wittwe: **Wilhelmine**, geb. **Reinhardt**, mit ihren drei unerzogenen Kindern; der einzige Bruder, **Steuerkommissär Leibius**.

Gündringen, D.A. Horb. Den 6. Januar 1846.

Heute früh um 1 Uhr starb ganz unerwartet schnell unser lieber Vater, **Franz Joseph Widmann**, pensionirter Zollstationist, in seinem beinahe zurückgelegten 75sten Lebensjahre. Diese Trauerkunde widmen den vielen Freunden des Verstorbenen mit der Bitte,

seiner in ihrem frommen Gebete zu gedenken, — die drei Söhne und eine Tochter des Vollendeten; in ihrem Namen: **Pfarrer Jakob Widmann**.

N a g o l d.

Bitte um milde Gaben für die Geschwister Klöblin zu Urach.

Für diese beiden verunglückten Schwestern sind mir, einem geborenen Uracher, von mehreren Herren und Damen von hier milde Gaben zugekommen, was mich veranlaßt, mich zu Annahme und Besorgung weiterer Geschenke für diese musterhaft solide Mädchen, als welche sie mir persönlich bekannt sind, der Einwohnerchaft von hier und der ganzen Umgegend ergebenst anzutragen, mit der Versicherung, daß ich die Empfänge in diesem Blatte anzeigen werde.

Den 7. Jan. 1846.

Verwaltungs-Aktuar, Stadtrath **Belling**.

N a g o l d.

 Frisch gewässerte **Stockfische** von ausgezeichneter Güte sind von heute an bis nach Ostern fortwährend zu haben bei

August Reichert.

Den 9. Jan. 1846.

N a g o l d.

Lieferungs-Afford.

Am Samstag dem 17. Januar, Morgens 10 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause die Lieferung von 21 Scheffeln 5 Simri Haber von guter Qualität auf den herrschaftlichen Fruchtkasten verabstreicht, wozu die Verkäufer eingeladen werden.

Den 11. Jan. 1846.

Zehntrechner Günther.

Oberwaldach, Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

 Der Unterzeichnete hat 60 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.

Den 8. Jan. 1846.

Pfleger:

Christian Hornbacher.

Reibingen, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege lie-

gen gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 300 fl. zum Ausleihen parat, welche bei pünktlicher Zinszahlung viele Jahre sieben bleiben können.

Ferner liegen daselbst aus der Zehntverwaltung 100 fl. gegen obige Bedingungen zum Ausleihen parat.

Den 31. Dez. 1845.

Aus Auftrag:

Schultbeiß Bihler.

Unterschwandorf, Oberamts Nagold.

Bettfedern zu verkaufen.

Bei **Franz Carl Brimo** sind gute Bettfedern zu haben zu ganz billigen Preisen.

Fellendorf,

Oberamts Horb.

Bürgerschafts-Auffündigung.

Die Erben des dahier verstorbenen **Anton Gaus**, Gemeinderaths, künden hiemit sämmtliche von ihm eingegangene Bürgerschafts-Verbindlichkeiten auf, und werden in der Zukunft nichts mehr an denselben bezahlen.

Den 6. Januar 1846.

Die Erben.

N a g o l d.

Zunft-Versammlungen.

Der Unterzeichnete wird in Folge oberamtlichen Auftrages an den hienach bemerkten Tagen bei den bezeichneten Gewerben die gewöhnlichen Zunft-Versammlungen abhalten:

die der **Mezger** am Dienstag dem 20. d. Mts., Morgens 8 Uhr;

die der **Maurer und Steinhauer** am Mittwoch dem 21. d. Mts., Morgens 8 Uhr,

wobei die Meister derjenigen Orte, welche dem hiesigen Zunftverein zugeheilt sind, bei einem Gulden Strafe zu erscheinen, oder vor der Verhandlung einen von dem Ortsvorstand beglaubigten Stimmzettel zu der Wahl der Zunft-Vorsteher dem Obmann zuzusenden haben.

Die Ortsvorsteher der betreffenden Orte werden ersucht, die den in ihrem Ort angefahrenen Meistern zeitig genug zu eröffnen.

Den 12. Jan. 1846.

Obmann obiger Zünfte:
Verwaltungs-Aktuar, Stadtrath Belling.

Wü

Seine Tagen ganz gemacht; das Minister zollernschen den bayerische Ernann in Ulm und Pfaff in S rer Baur i in Ulm, Post ster in Keutli Döfenhausen bronn, zum Thailfingen die nachgesud Laupheim nac lin und Kir herordenliche ernannt.

Erlebi (Geb. 359 f 65 fl. Hausz 255 fl.), in (Geb. 250 f (Geb. 271 f Gehülfenstelle turstelle bei so wie für e Buchhalterst Großbottwar

Gestor in Ruderöber tenboth zu meister Eit richter Buz Heuglin v lich in Keut buchhalter K sch off zu

+ Ro mittag um Gemeinde in kapitulars v verkündigt.

zu Obermar Priester, u Niedlingen u eines Domk Ströbele, i ihn kennen, erwartet all diese Wahl



Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Seine Königliche Majestät hat in den letzten Tagen ganz befriedigende Fortschritte in der Besserung gemacht; das Fieber ist beseitigt, der Husten seltener.

Minister Graf v. Beroldingen erhielt den Hohenzollernschen Hausorden und Rittmeister Frhr. v. Reischach den bayerischen Kronorden.

Ernannt wurden: Oberjustizrath Bockshammer in Ulm und die Obertribunalarbsefforen Reibhardt und Pfaff in Stuttgart zu Obertribunalarbsefforen, Oberreallehrer Baur in Reutlingen zum Professor am Gymnasium in Ulm, Postsekretär Krauß von Stuttgart zum Postmeister in Reutlingen, Gastwirth Lindner zum Posthalter in Ochsenhausen, Dr. Reibhammer zum Stadiarzt in Heilbronn, zum Schultheißen in Remmingsheim Bisel, in Thailfingen Bizer; Ger.-Aktuar Lehrer in Ulm erhielt die nachgesuchte Entlassung, Ger.-Akt. Stark wurde von Laupheim nach Ulm versetzt, und Oberfinanzrath v. Schmidlin und Kirchenratsdirektor Frhr. v. Linden als außerordentliche Geh.-Raths-Mitglieder für das Jahr 1846 ernannt.

Erledigte Stellen: Die Schuldienste in Hausen (Geh. 359 fl. 38 fr.), in Pfullingen (Geh. 350 fl. und 65 fl. Hauszins-Entschädigung), in Verlichingen (Geh. 255 fl.), in Gingen (Geh. 266 fl. 59 fr.), in Rohrsol (Geh. 250 fl.), in Weishausen (Geh. 298 fl.), in Haslach (Geh. 271 fl.) und in Unterkirchberg (Geh. 254 fl.), eine Gehülfsstelle bei dem Amtsnotariat Smünd, eine Kondukturstelle bei der Dampfschiffabrits-Gesellschaft zu Heilbronn, so wie für einen Restaurateur daselbst, die Kameralamts-Buchhalterstelle in Lübingen und die Stadtförstereistelle zu Großbottwar (Geh. 300 fl.).

Gestorben: Den 2. Januar Revierförster Lauser in Rudersberg, 68 Jahre alt; den 3. Schulmeister Gölttenboth zu Ingelfingen, 66 Jahre alt; den 4. Schulmeister Gtelle in Unterböhringen, 61 Jahre alt; Amtsrichter Buzorini zu Schloß Neresheim; den 7. Pfarrer Heuglin von Hirschlanden, 49 Jahre alt; Kaplan Nieblich in Leutkirch, 67 Jahre alt; den 8. Staatskassen-Hauptbuchhalter Köstlin zu Stuttgart; den 9. Wundarzt Bischoff zu Nagold, 49 Jahre alt.

+ Rottenburg, den 9. Januar. Gestern Vormittag um 9 1/2 Uhr wurde der zahlreich versammelten Gemeinde in dem Dom dahier die Wahl des Hrn. Domkapitulars v. Ströbele zum Bischof von der Kanzel verkündigt. Der Gewählte wurde den 16. April 1787 zu Obermarchthal geboren, ist seit dem 18. Dez. 1803 Priester, war längere Zeit Dekan und Stadtpfarrer in Riedlingen und gelangte den 30. März 1828 zur Würde eines Domkapitulars dahier. Die Wahl des Herrn v. Ströbele, der geachtet und geliebt von Allen wird, die ihn kennen, erregte überall die größte Freude, und man erwartet allgemein, daß der heilige Vater nichts gegen diese Wahl einzuwenden haben werde.

Tags-Neuigkeiten.

Kürzlich verirrte sich der Prinz von Joinville bei einer Jagdpartie in den Umgebungen von Langres im Walde. Der Hunger quälte ihn außerordentlich und er konnte kein Gasthaus finden. Endlich entdeckte er eine armselige Hütte. Der Prinz klopfte an, eine Alte öffnete und verweigerte ihm Anfangs, taub gegen seine Bitte, den Eintritt, aus Furcht vor einem unglücklichen Abenteuer. Sie ließ sich indeß durch die liebenswürdigen Worte und die Leutseligkeit des Fremden erweichen, nahm ihn auf und setzte ihm das Beste, was sie hatte, Schwarzbrot, ein altes Stück harten Käse und ein Glas Wasser vor. Der Prinz ließ sich diese Gerichte, welche der Hunger ihm köstlich machte, schmecken. Hierauf bat er die Alte dringend, ihn wieder auf den rechten Weg zu bringen. Indem er sie verließ, drückte er ihr mit dem leutseligsten Dank 50 Franken in die Hand. Man kann sich die Ueberraschung der guten Frau denken!

Frankfurt a. M. den 8. Jan. In letzter Nacht wurde hier in seinem Hause auf der Zeil ein von den Geschäften zurückgezogener unverheiratheter Kaufmann Namens Schulz im Bette erdrosselt, mit einem Tuch im Munde und an Händen und Füßen geknebelt, worauf dessen Kasse und Schreibpult erbrochen und geleert wurden. Der Verübte des Geraubten wird verschieden, bis auf 36,000 Gulden angegeben, welche die Mörder auf einem Ackerfelde vergraben hatten; die Thäter sind der vormalige Gärtner und zwei aus dem Militärdienst entlassene Individuen. Sie hatten sich Abends in dem Hause versteckt gehalten und zechten daselbst bis Mitternacht. Doch scheint der Ermordete, wenn schon ein schwächlicher und beinahe an 60 Jahren vorgerückter Mann, sein Leben vertheidigt zu haben, wovon die Spuren im Gesichte des vormaligen Dieners bemerklich sind.

Die Feuersbrünste in Savoyen nehmen furchtbar überhand und man glaubt allgemein, daß Kommunisten aus der Schweiz die Brandstifter seyen.

Die Nachrichten über die Gesundheit des Kronprinzen von Hannover lauten nicht sehr erfreulich. Er war in Folge der letzten Augen-Operation, die nichts half, fast lebensgefährlich krank. Die Aerzte sollen keine Hoffnung mehr haben, das Augenlicht wieder herzustellen.

Der Magdeburger Zeitung schreibt man aus Berlin: Gegenwärtig macht eine mysteriöse Geschichte die Munde durch die Stadt. Vor einigen Tagen geht Nachts ein Soldat über den dunkeln Kasernenhof, als er plötzlich von einem tief in den Mantel gebüllten Manne angerebet wird: er habe ihm Etwas anzuvertrauen, das er nur allein dem Könige mittheilen dürfe; darauf müsse er ihm einen Eid leisten. Der erschrockene Soldat leistet einen fürchterlichen Eid und empfängt darauf die Mittheilung. Der Unbekannte verschwindet spurlos, wie er gekommen. Der Soldat, in seine Stube zurückgekehrt, macht die Meldung bei seinem Feldwebel, will aber diesem das Geheimniß, das er nur dem Könige allein sagen dürfe, nicht mittheilen.

Versicherung und Verzinsung 300 fl. en parat, welche r Zinszahlung viele a bleiben können. lbst aus der Zehnte- gegen obige Be- iben parat.

15. Aus Auftrag: ultbeiß Bihler.

andorf, Nagold.

verkaufen. rimo sind gute zu ganz billigen

orf, Horb.

uffündigung. abier verstorbenen nderaths, künden n ihm eingegan- bindlichkeiten auf, ankunft nichts mehr

Die Erben.

l d. nmlungen.

wird in Folge es an den hienach den bezeichneten alichen Junst-Ber-

ezger 20. d. Mis., 3 Ubr;

nd Steinbauer a 21. d. Mis., 8 Ubr,

derjenigen Orte, Junstverein zuge-

Gulden Strafe zu der Verhandlung

orstand beglaubig- r Wahl der Junst-

mann zuzusenden

der betreffenden dieß den in ihrem

stern zeitig genug

16. obiger Junst: Aktuar, Stadtrath

elling.



In's Lazareth befördert, weil er fieberkrank schien, bleibt er bei seiner Erzählung, worauf nun die Sache durch alle Stadien der militärischen Subordination, durch den Kapitän, Obersten u. s. w. bis zum Prinzen von Preußen gelangt; aber immer bleibt der Soldat auf die Frage nach der ihm gemachten Mittheilung bei seiner Antwort: er dürfe diese nur dem Könige allein machen. Endlich gelangte er dazu durch Vermittlung des Prinzen von Preußen, wobei der König ausgerufen haben soll: „Das ist ja wunderbar!“ Weiter weiß man nichts, und der Berliner jeden Standes brennt vor Neugierde.

In Offenbach bei Frankfurt fand man vor einigen Tagen in dem Hofe eines dortigen Bäckers unter einem Holzstoß verborgen die Leiche eines verstümmelten siebenjährigen Knaben. Kopf, Hände und Füße waren abgeschnitten, und der übrige Theil schon von Händen und Klauen angenagt. Der Verdacht des Mordes fiel auf die Mutter, eine im Hause dienende Magd, die nach der Entdeckung entflohen war. Die Unglückliche hatte den Knaben vom Lande, wo er in Kost gewesen, zurückbekommen und scheint keine neuen Pflegerinnen für ihn haben finden zu können, da sie das Kostgeld nicht aufbringen konnte.

Während der anhaltenden Stürme des vorigen Monats sind in England mindestens 90 Schiffe an den Küsten untergegangen. Sehr beklagt wird das Schicksal der Mannschaft und der Passagiere zweier Dampfboote, des St. David und des Tom Bowlin, die mit Allem, was an Bord war, ein Raub der Wellen wurden.

Aus Magdeburg wird ein schauderhafter Mord berichtet, den ein Familienvater in dem benachbarten Sudenberg an seiner Frau und seinen fünf Kindern durch Halsabschneiden und Schädel einschlagen vollbracht und dann die verstümmelten Körper den Flammen preisgegeben haben soll.

Am 11. Dezember fand man Morgens bei einem Kaufmanne in Pillau zwei Lebrlinge in ihren Betten von Steinkohlendunst betäubt und mit dem Tode ringend. Trotz der angewendeten Hülfe starb der eine von ihnen, 16 Jahre alt, bereits an demselben Abende.

Mannheim, den 5. Jan. Ein wohlhabender Müller, fünf Stunden von Darmstadt, machte eine Geschäftsreise nach letzterer Stadt, um Gelder einzunehmen. Bei seiner Entfernung vom Hause sagte er zu seiner Frau: Wenn ich bis 9 Uhr nicht da bin, so komme ich erst morgen. Seine Geschäfte verlängerten sich bis zur Nacht und der Müller entschloß sich, unterwegs bei einem Bekannten zu übernachten. Er hatte jedoch hier keine Ruhe, und ging trotz alles Zuredens seinem Orte zu, nachdem er zu seiner Sicherheit ein geladenes Pistol zu sich genommen hatte. Im Walde, den er passiren mußte, begegnete er 2 Gensdarmen, die ihm zu halten zuriefen, in der Meinung, es sey ein Gauner. Nachdem sich der Müller zu erkennen gegeben hatte, bat er dieselben, sie möchten ihn begleiten, denn er hatte eine zu große Angst in sich. Die Gensdarmen willfahrten seinem Gesuch. In der Nähe der Mühle angelangt, bemerkte der Müller Licht in einer Stube, wo er sein Geld hatte und seine Angst wird immer ärger. Er bittet die Gensdarmen, am Thore zu warten, bis sein

Hund an die Kette befestigt sey. Als er sich jedoch langsam nahet, liegt der Hund erschlagen an seiner Hütte. Jetzt muß ein Unglück schon sich zugeragen haben und sie dringen alle drei in das Haus, aber, o Himmel! die Magd finden sie zuerst erdrosselt, dann die Frau und das Kind noch röchelnd im Blute. Sie nahen sich jetzt leise dem Gemache, wo das Licht brennt, und, acht flüchtigen Kerle sitzen am Tisch und theilen das Geld, um damit nach Amerika zu entfliehen. Zwei davon werden von den Gensdarmen niedergebauten, vier schwer verwundet, zweien gelang es aber, mit leichten Wunden zu entfliehen. Obige 8 Individuen waren Tagelöhner des Müllers.

In Reichenbach in Schlesien wurden dem Kaufmann Mezig am 23. Dez. 12,000 Thlr. in Gold und Papieren entwendet. Von den Staatsschuldsscheinen hat der Dieb, um das Nachforschen nach deren Nummern zu erschweren, das Verzeichniß mitgenommen. Auch den Umstand, daß an den Feiertagen keine Zeitung erscheint, sonach nicht alsbald Spähe angeordnet werden konnte, scheint er bei Ausführung der That berechnet zu haben.

Auf den Getreidemärkten zu Nürnberg am 6. Januar und zu Regensburg am 3. Januar haben die Kornpreise einen solchen Rückgang erlitten, daß sofort eine Ermäßigung der Brodtaxe erfolgen konnte. Die Zufuhr an Korn war sehr bedeutend und die Nachfrage fremder Händler gering.

Am Sylvesterabend mit dem zwölften Glockenschlage wurden in Berlin sammtliche Lusthäuser geschlossen und die auswärtigen Dirnen in ihre Heimath gewiesen, die aus Berlin theils unter polizeiliche Aufsicht gestellt, theils im Arbeitshause untergebracht.

Der Weiberfeind.

(Schluß.)

Wiewohl wir während des denkwürdigen Feldzuges von 1813 sehr oft mit den Russen vereinigt fochten, so traf es sich doch erst am blutigen 18. October, daß ich meinen Freund Alsumoff wieder sah. Es war Nachmittags. Um das brennende Probstheida, das schräg vor uns lag, rangen mit unerhörter Tapferkeit die Unserigen mit den Franzosen. Mein Regiment hatte gerade die peinliche Aufgabe, eine große, auf einem Hügel errichtete Batterie zu decken. Seit geraumer Zeit schon hielten wir unthätig neben und hinter den unaufhörlich brüllenden Feuereschländen, während die Gegenkräfte des französischen Geschüßes uns abwechselnd mit Kanonenkugeln und mit Kartätschen begegneten. Fortwährend entstanden Lücken in unsern Gliedern, und Pferde und Menschen schienen dieselbe jörnige Unruhe zu theilen. Ein einstimmiges Hurrah antwortete dem Befehl, vorwärts zu gehen. Unseren Platz nahm ein russisches Kürassier-Regiment ein. Ehe noch unsere Züge sich in Trapp setzten, wandte ich mich um und betrachtete die Russen. Es war ein schönes statliches Regiment, wenn auch die Kollets nicht mehr ganz ihre ursprüngliche Weiße hatten, und die Aufschläge statt rosenroth allmählig fast braun geworden waren. Vor der ersten Schwadron ritt Alsumoff, ernst und düster, wie ein alter Barager Riese. Jetzt erkannte auch er mich. Hin-

über und h
und fort tr
französischer
faren-Regim
aber die J
kräftigen
preussische
gingen, um
gelichtet, la
So nahe de
als vorher
Gelegenheit,
ein paar W
ner seitwä
russischen K
rück und ge
geführt wur
ärzte in vol
rurgien bem
gerade war
ger, großer,
giewitsch u
Augenblick
sumoff zu.
wie ein Ger
mir verstan
ral Löwen.
Alsumoff
Heute
sein Wein r
er soll ein
Hundes
sem Zorne,
nicht behand
deine Schul
Der a
kehrte zurück
bekommen h
drückt, ging
schönes Geis
drückte. W
sorgfältig, a
nahm ich, d
den war.
gleich darau
Paris wieder
Alsumoff
längeren Ur
schaftliches
aus wir tä
lein ausgeg
neral Löwen
grüßte er m
daß seine j
kommen sey
sammen wo
Mit d
Regiment?



ich jedoch lang-
ner Hütte. Jetzt
en und sie drin-
nel! die Magd
und das Kind
jetzt leise dem
bt fluchwürdige
eld, um damit
werden von den
wundet, zweien
fliehen. Obige
rs.
den dem Kauf-
Gold und Pa-
beinen hat der
ummern zu er-
Auch den Um-
g erscheint, so-
konnte, scheint
haben.
rg am 6. Ja-
uar haben die
daß sofort eine
Die Zufuhr
frage fremder

Glockenschlage
geschlossen und
diesen, die aus
ellt, theils im

d.

gen Feldjuges
gt fochten, so
ber, daß ich
Nachmittags.
vor uns lag,
rigen mit den
die peinliche
chtere Batterie
en wir unthä-
llenden Feuer-
n;ösischen Ge-
und mit Kar-
den Lücken in
n schienen die-
immiges Hur-
hen. Unseren
ent ein. Ehe
andte ich mi
n schönes statt-
cht mehr ganz
luffschläge statt
ren. Vor der
düster, wie ein
r mich. Hin-

über und herüber grüßten wir uns mit Hand und Degen, und fort trabte unser Regiment auf die dunkle Linie der französischen Garde los. Ein uns entgegenrückendes Husaren-Regiment war in einem Nu geworfen und zerstreut, aber die Infanterie der Garde vermochten wir in zwei kräftigen Anfallen nicht zu durchbrechen. Zwei andere preussische Kavallerie-Regimenter lösten uns ab, und wir gingen, um uns zu erholen und neu zu ordnen, bedeutend gelichtet, langsam nach unserer früheren Position zurück. So nahe dem Kürassier-Regimente, welches nicht weniger, als vorher wir, durch das feindliche Feuer litt, hatte ich Gelegenheit, Alsumoffs Hand zu schütteln. Ich hatte kaum ein paar Worte mit dem Freunde gewechselt, als aus einer seitwärts vorgedrungenen und furchtbar beschossenen russischen Kolonne ein vornehmer Offizier verwundet zurück und gerade hinter die Trümmer unseres Regimentes geführt wurde, wo einige russische und preussische Wundärzte in voller Arbeit waren. Unter den russischen Chirurgen bemerkte ich auch den alten Sergiewitsch, und ihm gerade ward der am Fuße blessirte General, ein noch junger, großer, ausgezeichnet schöner Mann, überliefert. Sergiewitsch untersuchte ihn schnell, rief ihm zu, sich einen Augenblick zu gedulden, und rannte wie besüßelt auf Alsumoff zu. Des Alten niemals angenehmes Gesicht suchte wie ein Gewitterbimmel. Herr, sagte er leise, doch auch mir verständlich, dem Rittmeister, da habe ich den General Löwen.

Alsumoff sah ihn starr an.
Heute kann ich uns rächen, flüsterte der alte Diener, sein Bein wäre bald gestickt, aber ich schneide es ihm ab; er soll ein Krüppel werden.

Hundesohn, verfluchter Hund, schrie Alsumoff in edlem Zorne, dein Kopf ist verloren, wenn du den General nicht behandelst, wie mich selbst! Fort, Elender, und thue deine Schuldigkeit.

Der alte Russe ließ den Kopf beschämt sinken und kehrte zurück, wie ein gehorsamer Hund, der die Peitsche bekommen hat. Nachdem ich innig Alsumoffs Hand gedrückt, ging ich mit zu dem verwundeten General, dessen schönes Gesicht die größte Ruhe und Standhaftigkeit ausdrückte. Wirklich verband ihn Sergiewitsch so gut und sorgfältig, als wäre es sein Herr gewesen, und später vernahm ich, daß der General in kurzer Zeit hergestellt worden war. Von Alsumoff durch das Gewirr der Schlacht gleich darauf getrennt, sah ich ihn erst in dem eroberten Paris wieder.

Alsumoff lag zwar nicht in Paris selbst, aber da er längeren Urlaub hatte, so mieteten wir uns ein gemeinschaftliches Quartier in der Straße de Richelieu, von wo aus wir tägliche Ausflüge anstellten. Eines Morgens allein ausgegangen, begegnete ich im Palais Royal dem General Löwen. Auf der Stelle mich wieder erkennend, begrüßte er mich mit Herlichkeit. So erfuhr ich von ihm, daß seine junge Gemahlin gestern aus Rußland angekommen sey, und er von mir, daß ich mit Alsumoff zusammen wohnte.

Mit dem Rittmeister Alsumoff vom . . . Kürassier-Regiment? rief er, doch es gibt ja nur einen in unserer

Armee, besann er sich. Sie kennen ihn genauer? fragte er dann.

Ich glaube ihn genauer zu kennen, als vielleicht irgend Jemand, antwortete ich, ich weiß seine Erlebnisse und bedaure ihn so sehr, als ich ihn hochschätze.

So wissen Sie auch sein Abenteuer mit mir? fragte er, während eine flüchtige Röthe ihm in das Gesicht stieg.

Ja, Herr General, ich weiß, wie er sich bei der unglücklichen Begegnung mit Ihnen in jener Sommernacht allerdings übereilt hat, wenn man sich gleich in seine Lage denken müßte, um ihn gerecht zu beurtheilen. Ich weiß aber auch, wie edelmüthig er in der Leipziger Schlacht die niedrige Rache verschmähete, die er ungestraft an Ihnen nehmen konnte. Nachdem der General mir versprochen, den schuldigen Sergiewitsch nicht zur Rechenschaft zu ziehen, theilte ich ihm mit, in welcher Gefahr er damals arglos geschwebt hatte.

Als ich geendet, sagte der General, meine Hand lebhaft ergreifend: Gewahren Sie mir eine Bitte, und zwar im Interesse Ihres Freundes. Bringen Sie ihn zu mir, ich muß ihn sprechen. Ich rechne bestimmt darauf. Was ich Alsumoff nicht vorher sagen möchte, das sage ich Ihnen: Es gilt sein Glück und Anderer Ehre.

Alsumoff, ohne den Grund zu begreifen, und mit einigem Widerwillen, entschloß sich doch, der Einladung mit mir zu folgen.

Der General bewohnte ein schönes Quartier im ersten Stocke eines großen Hauses der Straße St. Honore. Es war Abend, und die Lichter brannten schon hell in dem freundlichen Salon, als wir eintraten. Der General unsere stumme Verbeugung erwiedernd, nahm die junge Dame, welche neben ihm gesessen hatte, bei der Hand, fuhrte sie uns entgegen und sagte, Alsumoff fixirend: Graf Fedor Iwanowitsch, . . . meine Frau, Natalie v. M. . .

Unwillkürlich blickte ich Alsumoff an. Glühende Röthe und tiefe Blässe flogen abwechselnd über seine starren Züge.

Und dies hier, fuhr Löwen fort, in ein Nebenimmer eilend und aus demselben eine andere, der ersten sehr ähnliche junge Dame uns zuführend, dies ist meine Schwägerin, Anastasia v. M. . .

Alsumoff stand noch immer wie eine Bildsäule. Er schien mir zu wanken, und ich eilte, ihn mit der Rechten zu umfassen. Sein Auge irrte von Anastasien auf die Generalin, und wieder auf Anastasien, bis er auf dieser hafter blieb.

Der General lachelte; seine Gemahlin aber nahm das Wort. Hören Sie eine Aufklärung, Fedor Iwanowitsch, sagte sie; wollte Gott, sie hätte Ihnen früher werden können. Wie viel Unheil, Angst und Kummer hatten wir Alle erspart. Ich lebte lange auf einem Gute bei Novogrod; Sie wußten vielleicht gar nicht, daß ich existirte. Dort hatte ich Löwen kennen gelernt. Meine Mutter versagte uns ihre Einwilligung, aber ein alter Archimandrite traucte uns in der Stille. Ich war erst einige Tage wieder in Moskau, als Anastasia mir ihre Liebe für Sie gestand. Als an jenem Ball-Abend sie sich Ihnen verlobt hatte, theilte ich meinem Gatten schriftlich das Verhältniß mit. Spät Abends, wo er mich heimlich besuchte, überlegten wir noch lange,



was für Ihre und unsere Liebe zu thun sey, nicht abneht, welches Unglück uns noch diese Nacht bringen würde. Das Uebrige wissen Sie. Wenn Ihre eigensinnige streitsüchtige Heftigkeit auch damals die Auflösung des Irthums verhinderte, so danke ich es doch noch heute meinem Gemahl, daß er meiner Anastasia zu Liebe so viele, so unendliche Mäßigung bewies und beinahe den Schein der Feigheit auf sich lud.

Alsumoff gewann endlich Leben. Anastasien, die leise weinte, zu Füßen stürzend, rief er: Anastasia, zuerst Du... kannst Du mir vergeben?

Sie hob ihn auf und umarmte ihn mit Freudenthränen. O Gott, sagte sie, wie viel Unglück haben wir in diesem Jahre erlitten, und heute wie viel Glück!

Dann trat Alsumoff vor den General. Herr General, murmelte er mit leiser Stimme, die vor Bewegung zitterte, meine Uebereilung reut mich mehr, als ich aussprechen kann. Ich bitte Sie um Verzeihung vor Gott und vor diesem Freunde, dem einzigen, der weiß, wie ich Sie beleidigt habe.

Genug und zu viel, lieber Freund, und, so Gott will, mein lieber Schwager, rief freudig der General. Seit einem halben Jahre lebt meine Schwiegermutter nicht mehr, und Anastasia braucht bei ihrer Wahl Niemand um Rath zu fragen, als mich, ihren Vormund. Und nun, Fedor Iwanowitsch, hier ist noch ein Brief für Sie aus Rußland.

Von meiner Mutter, sprach Alsumoff verdüstert. Er durchlief ihn still. Sein Auge wurde trübe. Sie schreibt von ihrem Krankenlager, von dem sie nicht zu ersehen hoffe, sagte er ernst, daß sie ihr Leben tief bereue; ich möge ihr im Namen meines Vaters verzeihen, darauf hoffe sie und auf Gottes Barmherzigkeit.

Wir alle umstanden ihn feierlich, als er leise sprach: Ich verzeihe Dir, Mutter, im Namen meines Vaters! Anastasia aber flüsterte mit leuchtenden Augen: Zum zweiten Male glaube mir, o mein Fedor, meine Liebe soll Dich belohnen.

Boucheries Verfahren zur Erhaltung des Holzes,

von welchem vor einigen Jahren mehrfach die Rede war, bestätigt sich vollkommen, wie die letzten Verhandlungen der französischen Akademie dargethan haben. Herr Boucherie läßt Auflösungen verschiedener Salze, schwefelsaures Kupfer Kali, oder selbst bloßen brenzlichen Holzessig von dem Holz auffangen, einzig durch Kapillarität, und erteilt dadurch dem Holz eine Festigkeit, die wirklich an das Unglaubliche gränzt. Vor drei Jahren hat er im Walde von Compiègne, an einem feuchten Ort, verschiedene Stämme eingegraben lassen, theils präparirt, theils nicht, die präparirten sind durchaus unverändert geblieben; die unpräparirten total verfault, die zur Hälfte präparirten waren so weit erhalten, als die Flüssigkeit eingedrungen war. Der Preis der Vorbereitung beläuft sich im höchsten Fall auf vier Franken das Klafter. Die Stämme waren im Vorhofe der Akademie aufgeschichtet, und Jeder der sie sah, der das morsche Holz zerbröckeln konnte, neben den frischen, wie neu aussehenden Stämmen, mußte eingestehen,

daß der Versuch schlagend sey. Die Anwendungen dieses Verfahrens sind sehr mannigfach; nach Hrn. Boucherie kostet einzig der Ersatz der Pfähle in den Weinbergen und des Zimmerwerkes in den Bergwerken jährlich in Frankreich 10 Millionen Franken, während die Zubereitung der ewig dauernden Hölzer vielleicht nur den zehnten Theil kosten würde. Für die Eisenbahnbauten ist das Verfahren von unermesslichem Vortheil; die eisernen Schwel len, die dort gelegt werden müssen, können durch präparirte Buchen-, Ahorn- und Erlenstämme ersetzt werden.

Bewährtes Mittel gegen die Epilepsie.

Im Jahre 1823 wurde in einem öffentlichen Blatte, als Mittel gegen Epilepsie die gepulverte Wurzel vom Weisfuß (Artemisia vulgaris) empfohlen. Der damalige Hausverwalter bei den Zucht- und Irreninstituten auf Schloß Leuchtenberg, Hr. Controleur Burgold, welcher noch lebt, machte es sich mit großem Fleiß und Ausdauer zur Aufgabe, dieses Mittel an mehreren dort befindlichen, mit dieser Krankheit behafteten Individuen zu versuchen, und hatte die Freude, seine Mühe mit bestem Erfolg gekrönt zu sehen, indem die von ihm behandelten Personen, darunter ein Strafgefangener Namens Gräf, welcher auf fürchterliche Weise von dieser Krankheit befallen war, gänzlich geheilt wurde. Ein Theelöffel voll von diesem Pulver, in lauwarmem Halbbier kurz vor und eine gleiche Dosis nach überstandnem Paroxismus, fünf- bis sechsmal zu richtiger Zeit angewendet, bannete gewöhnlich die Krankheit, wenn es nämlich nach sorgfältiger Beobachtung gelungen war, diesen Zeitpunkt vorher ermessen zu können, da wohl nur hiervon ein günstiger Erfolg abhängig ist.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Victualien- und Holz-Preise.

Magold den 10. Januar 1846.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlös.	
	höchster.	mittlerer.	niederer.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alter, 1 Sch.	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer, "	8	54	8	5	7	48
Kernen . . . "	—	—	—	—	—	—
Haber . . . "	5	24	5	11	5	6
Gersten . . . "	13	52	13	20	12	48
Müßlfrucht . . . "	15	12	—	—	—	—
Weizen . . . 1 Sr.	2	18	—	—	—	—
Bohnen . . . "	—	—	—	—	—	—
Reggen . . . "	—	—	—	—	—	—
Wicken . . . "	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . . "	—	—	—	—	—	—
Linien . . . "	—	—	—	—	—	—
Linien-Gersten . . . "	—	—	—	—	—	—
Reggen-Weizen . . . "	—	—	—	—	—	—
4 Pfd. Kernenbrod 16 fr.	1	Pf. Schw. Schm.	20	fr.	Bretter, 1' br.	26—36 fr.
4 " Schwarzbrod 14 "	1	" Rindschmalz	21	"	" 9—10" br.	19 "
1 Weß à 5 L. — D. 1 "	1	" Butter . . .	17	"	Rahmenstüchlein	14—15 "
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1	" Lichter, geg.	22	"	Katten . . .	4—5 "
1 " Rindsfleisch . 7 "	1	" " geg.	20	"	Kl. Buchenholz:	
1 " Kalbfleisch . 7 "	1	" Seife . . .	16	"	pr. Achse	16 fl. — "
1 " Hammelfleisch 6 "	1	" Bodsseiten, 1' breit:		"	geflößt .	15 fl. 12 "
1 " Schweinefleisch,		raube . . .	40—43	"	Kl. Tannenholz:	
unabgezogen 9 "		halbsaubere .	48	"	pr. Achse	9 fl. 30 "
abgezogen . 8 "		blinde . . .	1 fl. 9	"	geflößt .	9 fl. 36 "

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

Am

No 5.

Wochen
ist, ohne Expedition
die dreisvaltige Um
Chronik vassend,
werden mit Dank

Amkli

Ober

Zunft-Vers

Am nächsten
wird auf dem
Zunft-Versam
finden, zu w
und Krämer d

einzufinden ha
Das Richter
schuldigung hä
die Ortsvorste
sonen zu eröff
Den 14. J

Es ist zur
gekommen, da
geweigert hat
stern die von
sem Blatte vo
gen der Abha
lungen einzel
denselben bie
wird, daß die
liegenheiten
sammlungen
des Oberamt
Den 14. J

Hef

In den dies
Liden finden
gungs-Anspr

